

Die Bäuerin ist Partnerin im Team

Landwirtin des Monats Vielseitig und engagiert – das ist Martina Grill. Voller Elan gestaltet Sie ihre zukünftige Aufgabe als Bäuerin auf einem entwicklungsfähigen Ackerbaubetrieb.



Fotos: Wörle

Der Vorhang fällt - begeisterter Applaus im Dorftheater. Die kleinen Schauspieler verneigen sich, im Hintergrund steht Martina Grill. Sie ist die Regisseurin des feinsinnigen Kindertheaters, das Alt und Jung ihrer Heimatgemeinde begeistert. Ein gelungenes Stück und glückliche Zuschauer sind beim Laientheater der größte Erfolg. „Es macht mir richtig Spaß, die Kinder so zu motivieren, daß sie über sich selbst hinaus wachsen. Dafür lohnt sich jede Anstrengung“, ist sie überzeugt. Die Qualitäten, die eine gute Regiearbeit im Theater ausmachen, legt Martina Grill auch im wirklichen Leben an den Tag: zielorientiert, leidenschaftlich und teamfähig.

Vom Theater ins Leben

Das wirkliche Leben von Martina Grill spielt sich an der Seite ihres Mannes Gregor ab, der den elterlichen Betrieb übernehmen wird. Um die gemeinsamen Ziele auf dem Hof zu verwirklichen, ist sie durchaus bereit, ihre bisherige Position bei einem großen bayerischen Landhandelskonzern zu überdenken. Hier hat sie sich als studierte Betriebswirtin schnell hochgearbeitet und gelernt, worauf es in einem gut funktionierenden Unternehmen wirklich ankommt: „Ziele formulieren und abstimmen, Strategien erarbeiten, um diese Ziele auf direktem Weg zu erreichen, und den Erfolg der einzelnen Schritte kontrollieren“. Genauso sollte es ihrer Ansicht nach auch in der Landwirtschaft ablaufen. „Für uns ist der Begriff vom „Landwirt als Unternehmer“ keine einstudierte Rolle wie im Theater, sondern Realität. Das Schöne daran ist die Möglichkeit, mit meinem Lebenspartner in einem „strategischen Team“ zu arbeiten“, erklärt sie schmunzelnd. Und gerade die Landwirtschaft ist es, die ihrer Einschätzung nach immer

Traumberuf Bäuerin: als echten Glücksfall bezeichnet Martina Grill die Tatsache, daß ihr Lebenspartner von Beruf Landwirt ist.

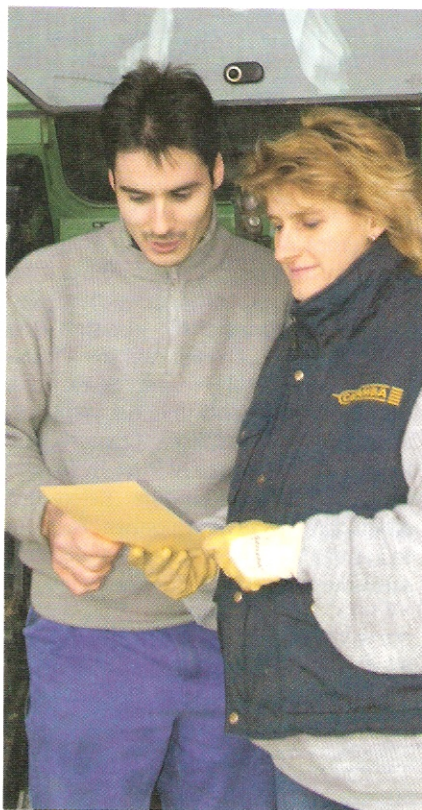
noch enorme Gestaltungsmöglichkeiten für die Zukunft bietet. Dazu findet das junge Landwirtspaar gute Voraussetzungen: 160 Hektar Ackerbau auf guten Lehm Böden, Kartoffel- und Getreideanbau, Saatgutvermehrung und eine verlässliche Vermarktungsschiene mit entsprechenden Lager- und Transportmöglichkeiten.

Ziele formulieren bringt Klarheit

„Unsere Devise für den Hof heißt ganz klar Wachstum. Dabei bedeutet Wachstum nicht, die Ackerfläche um jeden Preis zu vervielfachen. Wir können uns auch gut vorstellen, neue Betriebszweige aufzubauen. Etwa eine Fischzucht oder eine Biogas-Anlage. Wir denken aber auch an ein Trainingszentrum für Landwirte, in dem sich Betriebsleiter für die unternehmerischen Anforderungen der Zukunft rüsten können.“ Auch hier hat Martina Grill einschlägige Erfahrung. Nicht nur, dass sie selbst verschiedene Trainings bei den Bauern- und Unternehmer Schulungen (BUS) der Andreas Hermes Akademie absolviert hat, nein, sie betreut diese Kurse mittlerweile selbst.

Dabei gelingt es ihr mit viel Einfühlungsvermögen und Fingerspitzengefühl, die Situation einzelner Kursteilnehmer zu erfassen und ihnen zu helfen, ihre Verhältnisse aus einer übergeordneten Perspektive zu sehen. „Auf diese Weise zeigen sich oft sehr schnell die begrenzenden Faktoren eines Betriebes, sei es aus wirtschaftlicher, struktureller oder aus menschlicher Sicht.“ Doch in den Seminaren geht es nicht nur darum, einzelne Betriebszweige zu optimieren, vielmehr steht der Unternehmer und das Gesamtgebilde eines Betriebes, mit allen, die darauf leben und arbeiten im Mittelpunkt. „Ich erlebe es oft, wie Landwirte mit einer Top-Ausbildung und durchdachten Betriebsentwicklungsplänen keinen Schritt weiterkommen, weil sie etwa die menschlichen Aspekte auf Ihrem Betrieb völlig verdrängt haben“, erzählt Martina Grill.

Nur die Auseinandersetzung mit den sachlichen und emotionalen Tatsachen hilft ihrer Überzeugung nach in so einer Situation weiter. Ein klassisches Beispiel dafür ist auf vielen Höfen das Auskommen zwischen Alt und Jung. Während die jüngere Generation nach Veränderungen drängt, möchte die ältere Generation das geschaffene erhalten und keinem unkalkulierbaren Risiko aussetzen. Diese Integration zwischen Hofnachfolger und Altenteiler muss nach Auffas-



Mit einer gemeinsamen Perspektive geht auch die Arbeit im Alltag leicht von der Hand: „Schließlich weiß man, wofür man arbeitet“

sung von Martina Grill langsam wachsen und kann nicht von heute auf morgen funktionieren. In den Schulungen möchte sie den Teilnehmern vermitteln, klare Zielvorstellungen zu formulieren die alle Beteiligten akzeptieren können. Die Kommunikation ist dabei ein Schlüsselfaktor. Jeder muss sagen können, was er will und wie er es gerne

hätte. Dabei muss sich jeder sicher sein können, dass er damit ernst genommen wird. Hat man sich erst einmal auf ein gemeinsames Ziel geeinigt, ergeben sich die Details und die Meilensteine von alleine“, ist sie überzeugt.

Für sich selbst haben Martina und Gregor Grill auch eine genaue Vorstellung wie sie auf dem Betrieb leben möchten: „Ein Lebensraum hat dann Qualität, wenn alle glücklich sind, das bedeutet für uns, den Altenteil zu integrieren, bestimmte Aufgaben zu übertragen, klare Absprachen zu treffen, aber keine gegenseitige Abhängigkeit zu schaffen. Die ältere Generation ist am Hof sehr erwünscht, sollte aber frei sein.“ Was ihre Wohnsituation betrifft, freuen sich die Grills auf ihr Haus, das neu an der Hofstelle entstehen soll. „So ein Vorhaben ist ziemlich aufregend, doch es entstand schnell ein sachorientierter Vorgehensplan, der aus anfänglichen Problemen klar umrissene Aufgaben machte“, resümiert Martina Grill und erläutert ihr gemeinsames Denkmuster: „Wir führen uns vor Augen, was unser ursprünglicher Wunsch war, was wir auf Grund von Auflagen oder sonstigen Beschränkungen bekommen können und wo der Kompromiß liegt, um gut und schnell an unser Ziel zu kommen. Das Ausloten, wie viel Gestaltungsspielraum bei einem Kompromiss noch drin ist, ist dabei zentral, denn das schützt einen vor Verbissenheit und letztlich vor Unzufriedenheit.“

Der Umgang mit Tatsachen, wie etwa die Agrarreform, läuft auf der selben Ebene ab: „Es nützt doch nichts, wenn wir anfangen zu jammern, nur weil Änderungen anstehen. Ich sehe so einen veränderten Rahmen zwar als Hürde, die aber keine Probleme macht, genom-

Betrieb und Engagement

Martina Grill, 34 Jahre, verheiratet mit Gregor.

Werdegang: Abitur, Studium der Betriebswirtschaft, Qualitätsmanagement bei der BayWa, Einheirat in den Betrieb.

Betrieb: Der Betrieb liegt in Dürabuch, zwischen München und Augsburg. Schwerpunkte sind Marktfruchtbau, Erzeugung von Stärkekartoffeln, Vermehrung von Pflanzkartoffeln, Anbau von Brennereikartoffeln.

Ackerfläche: 160 Hektar.

Engagement und Hobbys: Theaterspielen, vor und hinter der Bühne. Pferde halten und reiten. Arbeit als Trainerin.

Leitgedanke: „Es gibt keinen Weg für alle, aber für alle einen Weg.“





In den „BUS-Schulungen“ gibt Martina Grill als Coach und Trainerin Ihre Vorstellung von zeitgemäßen Entwicklungsmöglichkeiten für Landwirte und Landwirtinnen weiter.

men zu werden. Schließlich“, so ist Martina Grill überzeugt, „ist Unternehmensentwicklung immer auch Unternehmerentwicklung. Das braucht Offenheit und die Bereitschaft, sich entwickeln zu wollen. Wer an Denk- und Handlungsweisen festhält, die nicht mehr zeitgemäß sind und andere dafür verantwortlich macht, hat schon vor dem Start ein Handicap.“

Um im Alltag die Offenheit zu pflegen setzen Gregor und Martina Grill auf Kommunikation: Wir inspirieren uns gegenseitig, sind aber gleichzeitig auch unsere größten Kritiker. Das Hinterfragen einer Idee hat immer ein gemeinsames Ergebnis“, berichtet Gregor Grill, und ist sich dabei sicher: „Eine klassische Rollenteilung wird das bei uns nicht sein...“ Und seine Frau zitiert den Leitgedanken der Bauern- und Unternehmerschulungen: „Es gibt keinen Weg für alle, aber für alle einen Weg.“ Jeder muss seinen eigenen Weg finden, der zu ihm persönlich, zur Familie und seinem Betrieb passt.

Auf dem gemeinsamen Weg werden die Grills bald zwei neue Begleiter haben, denn im Frühjahr haben sich Zwillinge angemeldet. Und wenn die beiden Lust haben, stehen sie in ein paar Jahren auf der Bühne des Kindertheaters und wachsen über sich hinaus, voller Lebensfreude und Motivation. (wö) **dlz**

5. Unterallgäuer Agrartag

Perspektiven für die Landwirtschaft im Unterallgäu vor dem Hintergrund von EU-Agrarreform und EU-Erweiterung sind das Hauptthema am 31. Januar 2005 in der Festhalle in Westernheim. Die Europäische Union ist vor knapp einem Jahr um rund 75 Mio. Bürger auf 450 Mio. Verbraucher gewachsen. Ein riesiger Absatzmarkt für Industrie und Handel. Aber auch die Zahl der Produzenten ist um 54 Prozent gewachsen. Damit ist noch nichts über die Marktentwicklung gesagt. Welche Chancen und Risiken bestehen jetzt vor allem für das Unterallgäu? Hochkarätige Referenten sollen darauf Antworten geben. Fachleute aus der Wirtschaft berichten über die Auswirkungen auf ihr Unternehmen.

09.30 Uhr: Eröffnung und Begrüßung.

09.45 Uhr: Grußwort von Landwirtschaftsminister Josef Miller, München.

10.00 Uhr: Milchmärkte global – national – regional. Chancen – Risiken – Visionen.

Referent: Prof. Dr. Hannes Weindlmaier, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre des FML, Weihenstephan.

11.00 Uhr: Landwirtschaft im Wettbewerb – Perspektiven für das Unterallgäu. Referent: Dr. Karl J. Eggers, Marketing-Beratung – MBE.

11.30 Uhr: Podiumsdiskussion: Prof. Dr. Hannes Weindlmaier, Dr. Karl J. Eggers, Ralf Trager, Vorstandmitglied der BayWa AG, München.

Peter Zanker, VLF, praktizierender Landwirt, Altenstadt.

Martin Schorer, Vorstandsvorsitzender der Allgäuer Bauernland e.G.

Diskussionsleitung: Dr. Willi Weber, Chefredakteur dlz agrarmagazin.

13.00 Uhr: Ende der Veranstaltung.

In den BUS-Schulungen die Weichen stellen

Die Dinge richtig zu tun, heißt noch nicht, die richtigen Dinge zu tun. Die EU-Agrarreform wird noch deutlicher als bisher unternehmerische Spreu vom Weizen trennen. Für die zukunftsorientierten landwirtschaftlichen Betriebe bedeutet das, jetzt die betrieblichen Weichen richtig zu stellen.

Wer weiß, worauf es ankommt und seine Chancen nutzt, wird auch nach 2005 seinen Betrieb wirtschaftlich erfolgreich führen. Die BUS-Trainings, die in allen Regionen Deutschlands von Bauernverbänden und anderen Organisationen der Landwirtschaft angeboten werden, unterstützen die Landwirtinnen und Landwirte in diesem Anpassungs- und Veränderungsprozess.

BUS gibt Antworten auf die unternehmerischen Herausforderungen der nächsten Monate. BUS hilft bei der Suche nach dem jeweils individuell richtigen Weg und liefert dazu das erforderliche Handwerkszeug. Landwirtschaftliche Unternehmer/innen, die auch in Zukunft ihr persönliches wie wirtschaftliches Auskommen haben wollen, sollten die BUS-Unternehmertrainings und ihre Vorteile jetzt in den Wintermonaten nutzen.

Die mit der Agrarreform verbundene Entkopplung der Direktzahlungen bedeutet für viele Betriebe eine Neuausrichtung und konsequente Hinwendung zu den Kräften des Marktes. Denn künftig müssen die Betriebszweige auch ohne Direkt-

zahlungen rentabel sein. Die Entkopplung bringt neue unternehmerische Freiheiten und stärkt die Rolle des Unternehmers. Auch wer in der Vergangenheit die Dinge immer richtig getan hat, wird in Zukunft mehr darauf achten müssen, die richtigen Dinge zu tun. Klagen und Jammern hilft am Allerwenigsten. Nur gut vorbereitete Entscheidungen führen zu erfolgreichen Ergebnissen.

BUS, gemeinsam angeboten von der Andreas Hermes Akademie (AHA) und der Centralen Marketing Gesellschaft (CMA), steht für landwirtschaftliche Unternehmertrainings oder Besser selbst etwas bewegen, Unternehmerisch denken und handeln, Souverän die eigene Zukunft gestalten. Ebenso steht BUS für Bessere Unternehmer sein. Das Besondere an den BUS-Seminaren: Unternehmer trainieren Unternehmer.

Für Unentschlossene und Neugierige werden zum Beispiel von den regionalen Bauernverbänden BUS-Info-Abende mit der Möglichkeit des kostenlosen Hineinschnupperns in diese Art von Unternehmertrainings angeboten.

Weitere Informationen:

Andreas Hermes Akademie, In der Wehrhecke 1, 53125 Bonn, Telefon: Frau Marion Weyler, 0228-91929-44, Fax: 0228-91929-55, E-Mail: m.weyler@andreas-hermesakademie.de, Internet: <http://www.andreas-hermesakademie.de>.